**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 7=27 (1861)

Heft: 37

Nachruf: Oberst Raget Abys

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Basel, 18. Sept.

VII. Jahrgang. 1861.

Nr. 37.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1861 ift franco burch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "Die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortliche Rebattion: Oberft Wieland.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deßhalb an das nächstgelegene Postamt, oder andie Schweighauser'sche Verlagsbuchhandelung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath auszeicht, nachgeliefert.

## † Oberst Raget Abys.

Wir entnehmen ber "Berner Zeitung" nachfolgen= ben Netrolog bes hingeschiebenen:

"Oberst Abys, eidg. Oberfriegskommissär, ist nach langen und langwierigen Krankheiteleiden ben 16. September Abends hier, in Bern, gestorben. war ein Sohn des Abundi Abns, ein Nachkomme des schon im 15. Jahrhundert in Graubunden blühenden, ursprünglich aus Benedig stammenden abelichen Ge= schlechts von Bif (à Bif), den 16. März 1790 gu Chur geboren und erreichte also ein Alter von 711/2 Jahren. Er widmete fich ber Handlung und war f. 3. Chef bes Saufes Abns und Comp. in Chur. Im Jahr 1809 bekleibete er schon eine Quartiermei= sterstelle in der bundnerischen Miliz; 1812 wurde er zum Hauptmann im eibg. Generalstab ernannt; von 1815 bis 1822 war er Hauptmann Quartier= meister im königl. niederländischen Schweizerregiment Nr. 31, von 1826 bis 1831 Oberstlieutenant im eidg. Oberkriegskommissariat und seit 1847 eidg. Oberkriegskommissär mit Oberstenrang.

Als Civilbeamter in seinem heimatkanton ward er 1812 Kantonsnotar und von 1834 bis 1839 Stadtvogt in Chur, nach erfolgter Versassungsänderung seiner Baterstadt 1841 und 1842 Stadtrichter, von 1843 bis 1847 Präsident des Kantonal-handelsgerichts, Bürgermeister und Deputirter der Stadt Chur zum Großen Rath; 1846 und 1847 war er Tagsahungsgesandter des Kantons Graubünden und wurde dann von der hohen Bundesversammlung zum Oberstkriegskommissär der eidg. Armee ernannt. In jener

Eigenschaft war er einer der Wenigen, die beim Bu= standekommen des bekannten, wichtigen, folgenreichen Bwölferbeschluffes gegen die Sonderbundler den Ausschlag gaben. Un ber Spite ber Armeeverwaltung im Sonderbundsfeldzuge erwarb er fich, trop den un= gemeinen Schwierigkeiten, mit benen er zu fampfen hatte, burch feinen Diensteifer und feine Singebung, burch feine Umficht und Thätigkeit bie volle Zufrie= benheit seiner Obern, befonders auch biejenige bes Oberfelbherrn, ber fie ihm burch ein schmeichelhaftes eigenhändiges Zeugniß kund that und ihm auch nach= her viele Beweise von Achtung und Zuneigung gab. Die von jenem Keldzuge hernbrenden langen Rech= nungswirren wurden nach und nach zu feiner völli= gen Entlaftung gelöst, wie benn überhaupt in Bezug auf Rechnungeverhältniffe feine Matel auf ihm haften.

Abys hat fich in allen seinen engern und weitern Wirkungskreisen, niedern und höhern Stellungen unsstreitig sehr verdient gemacht und ist eines dankbaren Andenkens werth. Sein heimathkanton, ja sein gesammtes Baterland verliert an ihm einen wackern Mitbürger und erprobten Patrioten, der bis an sein Lebensende unentwegt stets treu und fest zur Fahne der Freiheit und des Fortschritts hielt.

Der Berblichene war von der Natur mit seltenen körperlichen, geistigen und gemüthlichen Anlagen und Kräften ausgestattet, die durch Erziehung und Unsterricht, besonders durch erfahrungsreiche Lebensschule, gehörig entwickelt und harmonisch ausgebildet wurden, sowie vorzüglich eine praktische Richtung und Befähigung erhielten. Ihm ward eine gesunde kräftige Seele in einem gesunden kräftigen Körper vom Schöpfer beschert. Jene batte sich bis zum letten Athemzug in ihrem normalen Zustande erhalten, dieser aber, von Krankheit fast abs und ausgezehrt, in den letzen Jahren bis zur Unkenntlichkeit verändert.

richts, Bürgermeister und Deputirter der Stadt Chur aum Großen Rath; 1846 und 1847 war er Tagsa= und Arbeiter, der deutschen, französischen und italie= nischen Benden Bundesversammlung zum Oberst= schen Bundesv

vertraute selbst den tüchtigsten und arbeitslustigsten Untergebenen viel zu wenig an. Er arbeitete unersmüblich in und außer dem Bureau, Tag und Nacht, an Sonn= und Werktagen; selbst kurz vor seinem Hinscheibe, dis an sein Lebens Ende geistig ungeschwächt und bei vollen Sinnen, sah man ihn in seinem Krankenzimmer die spät in die Nacht beschäftigt an seinem Schreibtische. Natürlich hatte er, wie jeder andere Mensch, auch seine Temperamentssehler und Schwächen; doch darüber wollen wir uns hinswegsehen: de mortuis nihil nisi bene.

Friede feiner Afche!"

Wir schließen uns bem frommen Bunsch von ganzem herzen an. Wir sind überzeugt, daß, wenn eine mal manche persönliche Leibenschaft verraucht ist, das Urtheil über die Wirtsamkeit des Berstorbenen gerechter werden wird, als es bisher manchmal der Fall war. Wir haben von je die Organisation des Kommissarist im Sonderbundsseldzug als ein wahres Meisterstück angesehen.

## Das Sest der schweizerischen Militärgesellschaft in Lugano.

Wir können wenig barüber berichten; was uns von Relationen versprochen worden ift, ging, wie es scheint, im gemuthlichen Festleben und im Rausche einer mahren und acht vaterlandischen Begeifterung verloren. Hoffentlich wird es uns doch möglich sein, Giniges über die Verhandlungen zu bringen. Ginft= weilen notiren wir Folgendes: wir glauben, Berr Oberft Philippin habe ben allgemeinen Gebanken, dem bewegenden Gefühle in seinem Toaste am Ban= quet ben richtigen Ausbruck gegeben, indem er fagte: es handle sich so wenig wie lettes Jahr in Genf, hier in Lugano um ein gewöhnliches Fest. Es sei ein höheres Gefühl, was die zahlreichen Schaaren ber Offiziere aus allen Gauen bes Vaterlandes über ben Gottharb getrieben; es handle sich um eine De= monstration, hier an ber außersten Grenze gegen Suben. Das fei es, mas bem Fest feine Weihe ver= leihe. Hier pflanze man bas Festpanner auf, um zu beweisen, daß dieser Fleden Erbe schweizerisch fei und nichts als schweizerisch. Dieses Gefühl habe auch die ganze Bevölkerung diefer schönen Thaler er= griffen, es habe fie an bie Strafe getrieben, um bas vaterländische Banner zu begrüßen und durch all ben Jubel klinge es wie ein feierlicher Schwur bes teffi= nischen Bolkes: wir find Schweizer und wollen Schweizer bleiben!

Ja, das ist der Grundton bieses Festes. Das junge Königreich Italien, dem wir aufrichtig ein gu= tes Gedeihen und Blühen wünschen, hat in den letten Monaten im Taumel des Sieges zuweilen das rich= tige Maß für fremde Rechte verloren und mit un-ruhigem, sieberhaftem Gebahren gierig seine Hände

nach Dingen ausgestreckt, die nicht ihm gehören und niemals ihm gehoren werden. Dem Gelüste gingen die brohenden Phrasen in den Zeitungen und in den Kaffechäusern als Sturmvögel voran. Diesem Trei= ben gegenüber galt es zu zeigen, daß wir den Fuß beim Male haben und nicht ein Jota dessen vergeben werden, was unfer ift und was unfer bleiben foll. Wir find nicht an bas Spiel der Annerionen ge= wöhnt, wir verlangen feine Groberungen, aber un= fere hausbackene und behäbige Politik will auch das behalten, was wir besigen und wird ihr bas nicht gutwillig gelaffen und gonnt man ihr nicht die Rube und den Frieden, die wir wunschen, so hat unsere gleiche hausbackene Politik ein Schwert ohne Schar= ten, von gutem gefundem Stahl, und wird es qu schwingen wiffen. Und wie die Gohne des Bater= landes heute zum Feste bas Livinenthal herabgezogen find, fo werden auch die schweizerischen Divisionen biesen altschweizerischen Siegesweg finden, follte ir= gend eine Befahr unfere Bruder im Teffin bedroben. Das Wort bes greisen Generals, bas er ben Teffi= nern zugerufen: Wer an Ginen rührt, rührt Alle an! - die schweizerische Jugend, die schweizerische Armee werden es lofen, wenn die Stunde dazu ichla= gen follte.

Wir rufen diese Stunde nicht herbei; wir gonnen Italien seine junge Freiheit von Herzen; wir begrei= fen die Gahrung, die manche trube Befe auftreibt; ein Bolt, bas jahrelange Berhaltniffe gewaltsam löst, schafft die neuen und beffern nicht im Mu. Wir hoffen fest barauf, daß der Tag ber Abklärung fommen wird und daß ein in fich geeinigtes festes Italien ein Bürge mehr für die freie ruhige Ent= wicklung der Zustände Europas fein wird; benn nothwendiger Weise wird es fich ber unruhigen, vul= kanischen Natur ber frangosischen Bolitik entgegen= stemmen. Wir hoffen aber auch in der heutigen Stunde, wo noch Alles gahrt von den Sudhangen ber Alpen bis zum Bufen von Tarent, daß bie ru= hige Ueberlegenheit Meister werden wird über unge= rechtfertigte Gelüste nach schweizerischem Boben und schweizerischen Rechten. Der Uebermuth ift ein schlech= ter Nathgeber. Jungen aufstrebenden Staaten ge= reicht er zum Berberben. Gin kleines Bolf zu miß= achten, weil es klein ift, seine Rechte mit Fugen treten zu wollen, weil es schwach scheint, schickt fich fur einen Despoten, aber nicht fur ein Bolt, das fich mit der Freiheit bruftet. Im Jahr 1795 fuhr ein übermuthiger Profonful der neufrangofischen Republik bei einer diplomatischen Verhandlung den baslerischen Staatsmann, Oberstzunftmeister Ochs, an: "Ne savez-vous pas que les petites républiques doivent du respect aux grandes?" Oui, antwortete Das, et les nouvelles aux anciennes!

Schließen wir bamit! Unfern treuen Bunbesbrubern jenfeits bes Gotthards, an ben blauen Seeen, in ben herrlichen Thalern sei noch ein herzlicher Gruß gefandt!